

Hans Sachs als Fastnachtsspieldichter

zum 400. Todestag am 19. Januar 1976



Hans Sachs. Kupferstich von Jost Ammann, Kupferstichkabinett Berlin. In: Deutsche Männer. 200 Bildnisse und Lebensbeschreibungen. Mit einer Einführung von Wilhelm Schüssler (Berlin 1938) 52, Reproduktionsfoto: Eichel, Schweinfurt

Daß ein berufsmäßiger Handwerker ein so umfangreiches und zugleich vielfältiges literarisches Werk geschaffen hat wie der Nürnberger Schuster-Poet Hans Sachs, gehört zu den erstaunlichen Ungewöhnlichkeiten und ganz großen Ausnahmen sowohl in der Geschichte des Handwerks wie der deutschen Literatur. Dieser Bürger der Freien Reichsstadt Nürnberg hat seine geistige und das heißt vor allem auch moralische Verpflichtung während der Reformationszeit darin gesehen, kraft seiner literarischen Begabung und Kunstfertigkeit seine Mitmenschen durch belehrende Unterhaltung aufklären und erziehen zu wollen, ja nach Möglichkeit sogar moralisch zu bessern. Dabei wendet er sich vornehmlich an die durchschnittlichen Kleinbürger, die er lieber zur braven Ordnung und stillen Mittelmäßigkeit als zu beunruhigenden Extravaganzen veranlassen will. Es liegt ihm offensichtlich daran, als Mahner und Warner bewußt auf die breite Masse einzuwirken und sein bürgerliches Publikum

durch heiter-ernste Entlarvung von Lastern etwa zu beeinflussen. Zu den Mitteln seines Belehren- und Erziehenwollens gehören derbe Späße und grobe Worte, schadenfrohes Fallenstellen und spöttisches Aufdecken von Verfehlungen und Untugenden. Aber beim Gebrauch solcher szenischen und sprachlichen Kunstmittel enthält sich Hans Sachs bemerkenswerterweise im allgemeinen jener in den bisherigen Fastnachtsspielen überkommenen Unflätigkeiten und Obszönitäten, sondern er beläßt es bei volkstümlichen Deftigkeiten, ohne dadurch minder publikumswirksam zu sein, wie wir aus Aufführungen selbst noch unseres Jahrhunderts wissen.

Hans Sachs hat unfaßlicherweise neben seinem Beruf als Handwerker mehr als 6000 Werke literarischer Kleinkunst verfaßt: Lieder und Gedichte, dramatische und erzählende Schwänke, Fastnachtsspiele, Komödien und Tragödien. Der erstaunliche Umfang seines Gesamtwerkes wird vor allem wohl dadurch verständlich, daß er vielfach dieselben Themen und Motive in verschiedenen Kunstformen nachgestaltet hat, so daß die Fülle angelesener und

übernommener Stoffe in Sprüchen und Liedern ebenso auftaucht wie in Schwänken und Fastnachtsspielen oder in Tragödien und Komödien. Dabei hält sich der lehrhafte Moralist an vorgegebene literarische Formen und Reimgesetze wie an Typen und Klischees ständischer Personen: vor allem der Bauern, die immer wieder zu Späßen und Entlarvungen herhalten müssen, aber auch der Geistlichen und anderer Standesvertreter oder Charaktertypen wie zänkische Frauen, Kupplerinnen und Ehebrecherinnen, die natürlich auch stets dem Gelächter oder der Strafe preisgegeben werden. Doch versucht er immerhin schon, zuweilen jedenfalls über die geläufige Vorstellung von bestimmten Typen, ihrem Verhalten und ihrer Sprechweise hinauszukommen und durch lebendige Menschendarstellung zu mehr individuellen Charakterisierungen seiner Gestalten zu gelangen.

Sein kritischer Blick für die soziale und moralische Wirklichkeit seiner Umwelt sowie die Gabe, das ebenso Reale wie Wesentliche seiner Mitmenschen zu erfassen, zeichnen ihn für die damalige Zeit auf eine besondere Weise aus. Denn der Menschenfreund Hans Sachs hat beachtenswerterweise im Unterschied zu vielen anderen Zeitkritikern keineswegs immer nur die Unzulänglichkeiten und Schwächen der Menschen und ihrer Verhältnisse wie ihres Verhaltens gesehen, sondern er hat erfreulicherweise im Tiefsten an das Gute im Menschen geglaubt und die Menschen für besserungsfähig gehalten, so daß er sich von seinen oft penetranten Mahnungen und Warnungen offensichtlich Wirkung und Erfolg versprach. Dabei will er jedoch nicht etwa die gegebenen Verhältnisse ändern, sondern nur zur geistigen und moralischen Wandlung der Menschen beitragen. Darin also offenbar kein früher Vorläufer Bert Brechts! Was sonst von Kanzel und Katheder her gelehrt wird und bezweckt werden soll, das will Hans Sachs als menschenfreundlicher Volkerzieher und fortschrittsgläubiger Handwerker-Dichter durch heiter-ernste Popularisierungen von Wissen und Beispielen, von Lehre und Unterhaltung, durch fröhliche Vermahnung und liebevoll-drastische Entlarvung menschlicher Fehler und Versäumnisse erreichen. Und gerade das sichert ihm wohl auch seinen festen Platz nicht nur in der deutschen Literaturgeschichte, sondern im menschlichen Geistesleben überhaupt, so daß wir vierhundert Jahre nach seinem körperlichen Dahinschwinden noch immer seiner geistigen Leistung und Persönlichkeit gedenken. Wer von uns kann wohl je mit Ähnlichem rechnen?

Hermann Gerstner

Michael Gebhardt – Deutschlehrer und Poet

Michael Gebhardt gehört zu den treuesten Mitgliedern des Frankenbundes. Vor mehr als einem halben Jahrhundert trat er gleich nach der Gründung durch Peter Schneider dem Bund bei. Geboren am 20. März 1892 im oberfränkischen Steinfeld bei Bamberg, am Ursprung der Wiesent, lebt er jetzt als Studiendirektor i. R. in München. In Stille und Innerlichkeit hat er ein pädagogisches und literarisches Werk geschaffen, das einen hohen Rang beanspruchen darf.

Wie Peter Schneider ist auch er eng mit dem Alten Gymnasium in Bamberg verbunden, wo er seine Schuljahre verbrachte und das Absolutorium be-